Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 20

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

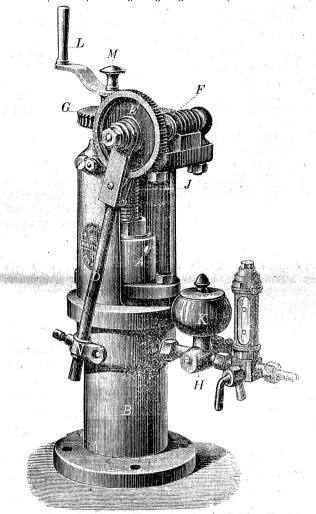
Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anlassung, den zur Schmierung der Schieber und Kolben der Dampfmaschinen benutten Apparaten eine vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen und dieselben so einzurichten, daß ein Trockenlausen der erwähnten Theile ausgeschlossen ist, daß denselben vielmehr regelmäßig Schmiermaterial zugesführt wird.

Man hat nun Apparate konftruirt, die von der Dampfmaschine betrieben werden und das nothwendige Einölen selbst besorgen, Apparate, die aber nur dann als brauchbar bezeichnet werden können, wenn sie neben der regelmäßigen Schmierung der in Rede stehenden Dampsmaschinentheile auch gleichzeitig eine ökonomische Ausnutung des Schmiermateriales ermöglichen.

Diefen Unforderungen genügt allenthalben Mollerup's



Batent-Dampf-Delungs-Apparat und es ist seine Ginrichtung folgenbe:

Der Plungerfolben A wird durch den Hebel D mit Sperrklinke, Sperrad E, Schnecke F und Schneckenrad G, sowie durch Schraube J allmälig niedergebracht und versdrängt so das im Jylinder B befindliche Del durch den Dreiweghahn H und das anzubringende kupferne Verbindungsrohr C unter Benutung eines dem Apparate beigesfügten Rückschlagventikes tropfenweise, dem durch die Dese N regulirbaren Ausschlage des Hebels entsprechend, in das Dampfzahührungsrohr der Maschine.

Die schwingende Bewegung wird dem Hebel durch die Maschine selbst ertheilt. Der Antrieb erfolgt entweder direkt durch Berdindung der Angriffsöse N vermittelst Hebel oder Gasröhrchen mit der Schieberstange, Exzenter, oft noch einsfacher, oder indirekt durch Zugwinkel, welche an die Decke

angeschraubt werben, vermittelft bunner Drahte ober Schnure.

Der Apparat soll so montirt werden, daß bei jeder Schwingung des Hebels nur ein Zahn des Sperrrades vorzgeschoben wird, wenn die Dese am äußersten Ende steht. Nur durch diese Dese allein erfolgt die Regulirung der Delzzusuhr, nicht durch den Hahn, welcher während des Ganges ganz geöffnet bleibt.

Das mitgelieferte Kückschlagventil wird direkt in das Zuleitungs-Dampfrohr geschraubt und mit dem Apparate durch ein Kupferröhrchen von 4-6 Millimeter Lichtweite verbunden.

Die Füllung des Apparates erfolgt durch den Trichter K. Dieser wird mit Del gefüllt, hierauf der Delabsluß zur Masschine durch den Habgesperrt und dadurch gleichzeitig der Zufluß zum Delzylinder geöffnet. Durch Drehen der Handel nach erfolgter Lösung des Arretirungsstiftes M wird der Kolben in die Höhe gebracht und der Jylinder gefüllt. Dabei ist besonders zu beachten, daß der Deltrichter nie gänzlich leer wird, damit nicht etwa Luft in den Zylinder gelangt.

Im Plungerkolben ift eine einfache Vorrichtung vorhansben, die das Aufstoßen desselben auf den Boden des Ihslinders verhindert.

Der Apparat kann beliebig entweder direkt auf das Fundament, auf ein an die Wand geschraubtes Konsol oder sonst wohin gestellt werden.

Unter Umständen können auch mehrere beisammenstehende Maschinen, Dampfhämmer 2c. mit gemeinschaftlicher Dampfsleitung durch einen einzigen Apparat geschmiert werden.

Auf Wunsch werden zu den Apparaten Tropfenzeiger geliefert, die einfach in die Rohrleitung einzuschalten sind, wie nebenstehend gezeigt. Dieselben zeigen das Emporsteigen der Oeltropfen in einem mit Wasser gefüllten Glasrohre.

Der Tropfenzeiger ist mit einem Dreiweghahn versehen, ber, wenn der Griff des Rückens nach unten zeigt, das Schmieröl durch das Glasrohr emporsteigen läßt.

Steht bas Rucken in der Richtung des Oelröhrchens, wird jener Weg abgesperrt und das Schmieröl kann direkt passiren, wodurch bei etwa vorkommenden Brüchen des Glases oder bei dessen Reinigung keine Betriebsstörungen entstehen können.

Wer sich für Mollerups Patent-Dampf-Delungsapparat näher interessirt, wende sich an die Firma J. Lister u. Sohn in Basel, welche als Depositairs gerne jede bezügliche Ausstunft ertheilen.

Verschiedenes.

Berliner Konversationskapsel von Herm. Hannemann, elektrotechn. Fabrik, Berlin SW., Besselstraße 17. Mit wie vielen Annehmlichkeiten auch elektrische Klingeln, die sich bekanntlich von Jahr zu Jahr nicht nur in öffentlichen Gebäuben, sondern auch in Privathäusern mehr und mehr einführen, ver-



bunden sein mögen, übertroffen werden sie unzweiselhaft bei Weitem durch die Fernsprechseinrichtungen, welche nicht nur das Anrusen einer in einem entsernten Raume befindlichen Berson, sondern auch eine mündsliche Unterhaltung mit derselsben ermöglichen. Es würde baher jedenfalls auch das Teles

phon sich längst weit mehr in den Häusern eingebürgert haben, wenn eine solche Einrichtung nicht mit immerhin ichon erheblichen Rosten verbunden wäre. Es ist aus diesem

Grunde freudig zu begrüßen, daß es der elektrotechnischen Fabrif von hermann hannemann in Berlin gelungen ift, in der Berliner Konversationskapsel einen Apparat zu kon= ftruiren, beffen Erfindung man als eine ber weittragenbsten und brauchbarften auf dem Gebiete der Elektrotechnik be= zeichnen darf, da diefelbe in der That an Ginfachheit, Bequemlichkeit und Billigkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten ftellt. Diese Ronversationstapfel ift so fonstruirt, daß sie in jede schon bestehende elektrische Haustelegraphen= Unlage eingeschaltet werden fann, ohne jede Beränderung der Anlage felbst, und so gleichzeitig außer dem Glocken= Signal eine Fernsprechanlage bilbet. Die Figur zeigt die Rapfel, wie fie beim Gebrauche in der Sand gehalten wird, und zwar ebenso wohl beim Sprechen wie beim Soren, wozu fie bis auf Entfernungen von 100 bis 150 Meter und mehr mit bestem Erfolge benutt werben kann. Die Wichtigkeit der Erfindung leuchtet sofort ein, wenn man fich die burch biefelben gebotenen Bortheile vergegenwärtigt.

Wie bequem ift es, wenn die Sausfrau von jedem Zimmer ber Wohnung mit den Mädchen in der Rüche sprechen kann, wenn fie, da die Sprechkapsel an einer verlängerten Schnur auf ben Speisetisch gestellt werden kann, von ihrem Blate aus, ohne aufzustehen, nach der Rüche zu läuten und Auftrag zu geben vermag! In Rrantheitsfällen legt man bie leichte Sprechtapfel bem Rranten auf bas Bett und ber lettere kann sich, ohne sich aufzurichten, überallhin verständlich machen. Dies ift namentlich von Bedeutung für Rranten= häufer, hofpitaler 2c. 2c., in welchen bie Warter ober Bediensteten sich an einer Zentralftelle befinden und die Kranken jederzeit vom Bett ihre Bunfche burch die Sprechkapfel an= bringen können. Geradezu unentbehrlich aber erscheint diese praktische Neuerung für Hotels, Babe-Ctablissements, Benfionate u. f. w., da, wo fie vorhanden, der Fremde, der Baft 2c., ohne erft ben Rellner zu fich beorbern zu muffen, feinen Raffee, bas Diner ober Souper birett von feinem Bimmer bem Buffet= ober Ruchenvorftand aufgeben und be= ftellen fann.

Stwas Bessers und Bequemeres als die Sprechtapsel kann es daher kaum geben, und wir können die letztere um so mehr empfehlen, als sie sich außerdem auch durch Billigkeit auszeichnet. So kostet beispielsweise ein Paar Konversationskapseln mit je ³/₄ Meter seidener Kabelschnur und den nöthigen Besestigungsklammern nur Fr. 12. 50 Kp.; ist die für das Zimmer bestimmte Kapsel mit Läutekontakt und $2^{1}/_{2}$ Meter langer seidener Kabelschnur versehen, für den Gebrauch auf dem Schreidtisch, Speisetisch oder dem Bett, um von diesen Punkten aus nach der Küche u. s. w. zugleich läuten und sprechen zu können, so erhöht sich der Preis für das Baar auf Fr. 16. 25. Den Kapseln wird eine sehr klare Instruktion für den Gebrauch sowohl wie für die Einschaltung beigegeben, und kann nach derselben die letztere von jedem Laien ausgeführt werden.

Lägernsteinbrüche. Als Kommentar zu der rührigen Bauthätigkeit, die sich allerorts kundgibt, erwähnen wir ein Eingesandt im "Wehnthaler". Nach demselben hat die Lägernsteinbruchgesellschaft in den letzen 4 Monaten nicht weniger als 6,109,900 Kg. Steine ab Station Dielsborf geliefert, also 122,198 Zentner, die Wagenladung wie gewöhnlich zu 200 Zentner gerechnet, zirka 600 Wagenladungen.

Rene Ragelfabrit. Die Firma Sulzer u. Boßhard hat in Töß eine Nagelfabrit errichtet, die sich ausschließlich mit der Fabrikation von sogenannten geschmiedeten Rägeln besaßt, die dis jett von Hand angesertigt werden mußten. Die erst kürzlich patentirten Maschinen stammen aus der Maschinenfabrit Derlikon und liefern täglich eine ganz erstaunliche Zahl solcher Rägel.

Die Bauthätigkeit Zürichs und der Ausgemeinden ift fortwährend im Steigen begriffen, benn während im Bausjahr 1887/88 258 Gebäude errichtet wurden, ist die Zahl derselben im verslossenen Jahr auf 335 gestiegen. Unter denselben besinden sich 206 gewöhnliche Wohnhäuser (im Borjahr 151), 9 Villen, 1 Schulhaus, 1 Turnhalle, 1 Restonvaleszentenhaus, 1 Versorgungshaus für gefallene Mädchen, 1 Desinfektionshaus, 2 Fabriken, 1 Aussichtsthurm, 1 Trinkhalle, 2 Gartenpavillons und 109 zu gewerblichen Zwecken dienende Gebäude, wie Werkstätten, Magazine, Schuppen, Ställe, Schennen, Kemisen, Gewächshäuser 2c. Ueberdies sind 58 Andauten, unter welchen manche auch zu Wohnzwecken erstellt wurden, 23 Erhöhungen von Wohnshäusern, besonders in Zürich und Außersihl, und 8 theils weise Umbauten ausgeführt worden.

"Achtstundentag". So soll das neue Blatt heißen, das der internationale Arbeiterkongreß in Baris zum Zwecke der Propaganda für Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages herauszugeben beschlossen hat. Es scheint, der Beschluß werde rasch zur That werden. Wie wir erfahren, soll das Blatt in Zürich herausgegeben werden und als Nedaktor Herr Bullschleger (Nedaktor vom "Arbeiterfreund") in Basel in Aussicht genommen sein.

Thomas Alva Edison, welcher bereits Inhaber von über 400 Patenten ift, trägt fich mit immer neuen Erfin= bungegebanten, beren Bebeutung ber Große feines Genies gewiß entsprechen. Das Problem jedoch, welches er als feine höchste Lebensaufgabe bezeichnet, ift die Erfindung eines Fernsehers, d. h. eines Apparates, welcher es ermöglicht, auf beliebige und unbegrenzte Entfernungen zu feben, gleichwie man mit Sulfe bes Telephons spricht. Schon vor längerer Beit hatte Edison einem größeren Bekannten bieje feine Abficht mitgetheilt, indem er auseinandersette, daß es fich ja nur darum handle, die mechanische Wirkung der Lichtwellen, gleich berjenigen ber Schallwellen beim Telephon burch Bermittelung elektrischer Strome in die Ferne zu leiten. Der große Amerikaner hat nunmehr, wie das Batent= und tech= nische Bureau von Richard Lübers in Gorlig uns schreibt, einen Rebenbuhler in einem Frangofen, einem Berrn M. Courtonne erhalten, welcher urbi et orbi verfündet, daß er einen Fernseher oder Telephot, wie er ihn nennt, kon= ftruirt hat, mit welchem man unter Benutung borhanbener Telegraphen- oder Telephondrähte nicht hunderte sondern taufende von Meilen weit sehen tann. Berr Courtonne gibt an, daß er noch einige Berbefferungen treffen will, ehe er mit seinem Apparat in die Deffentlichkeit zu treten beabsich= tige, was Ende diefes Jahres geschehen soll. Herr Ebison wird fich fehr beeilen muffen, um feinem Rivalen, ber feine Idee benutt hat, zuvorzukommen.

Litteratur.

Schweizerische Portraitgallerie. (Inhalt des 10. Heftes).

1. Joseph Martin Knüjel, alt Bundesrath. 2. Eugen Borel, Dierektor des Weltpostvereins. 3. Joseph Weber, alt Landesstatthalter von Glacus. 4. Leonhard Hand, Bischof von Basel. 5. Basilius Oberholzer, Abt des Stiftes Maria Einsiedeln. 6. Oberst Eduard Locker-Freuler, Erbauer der Pilatusbahn. 7. Eduard Gunger-Freuler Mits-Erbauer der Pilatusbahn. 8. Charles Bogt, Prosessor. Preis pro Heft Füstli u. Co. in Zürich.

Witserbauer der Pilatusbahn. 1. Eduted Gugetszeitetet Witserbauer der Pilatusbahn. 8. Charles Bogt, Professor. Preis pro Heft I Fr. Verlag von Orell Füßti u. Co. in Zürich.
Schweizerische Fachadresbücher. I. Abtheilung: Das Bausgewerbe und zugehörige Geschäftszweige ist nun erschienen und kann von Eäsar Schmidt, Buchhandlung in Zürich bezogen werden.

Fragen.

102. Welche mechanische Schreinerei ist mit Rundstabmaschinen verseben, um einen speziellen Artikel zu billigem Preise nach Mosbell in größeren Quantitäten anfertigen zu können?